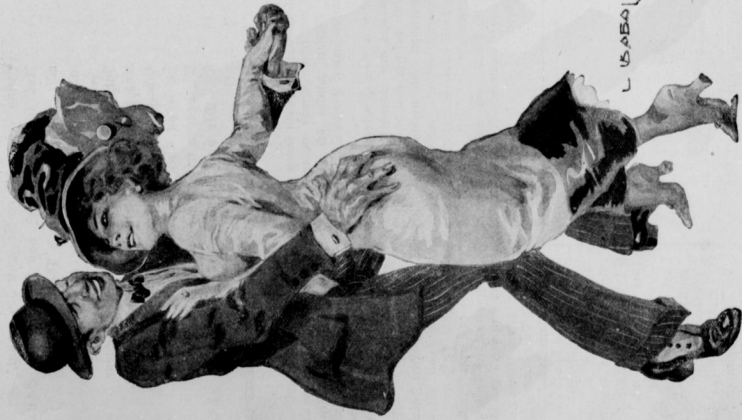
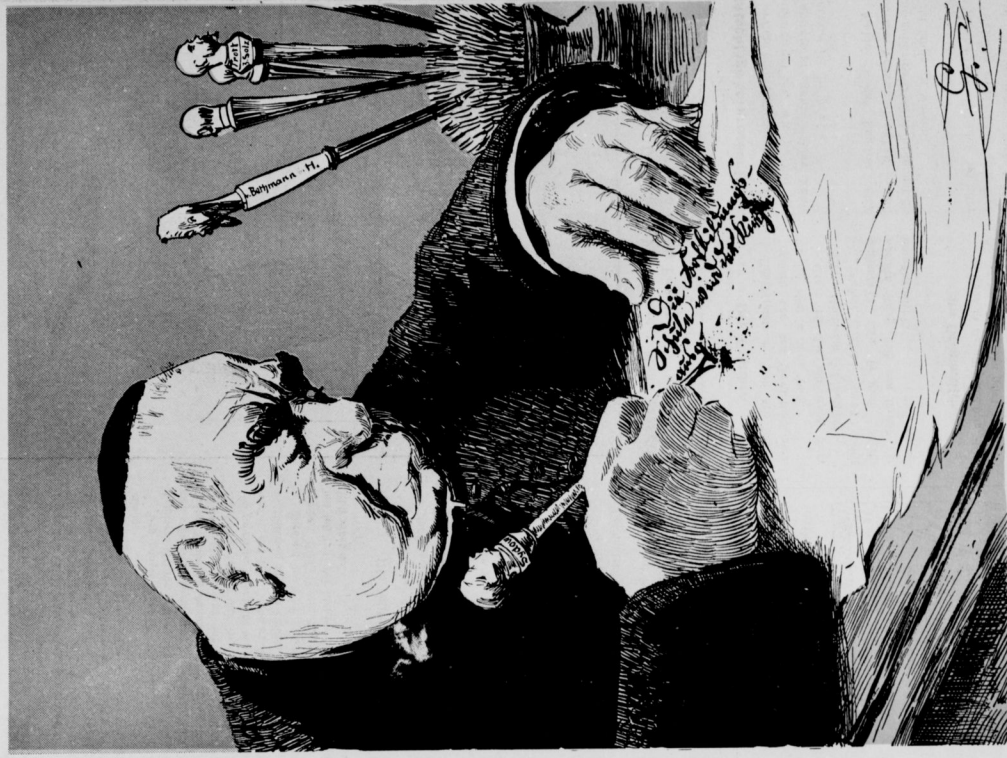


Das strapaziöse Berlin.



(Alle Rechte vorbehalten)
 Um geistig sich mal aufzufrischen,
 War Paulchen nach Berlin gerüst,
 Wo sich Gemüsse vielfach mischen
 Für einen lernbegierigen Geist.
 Sein Wissen wollte er vermehren,
 Er suchte seelischen Gewinn,
 Er wünschte sehr, sich zu belehren —
 Drum ging er abends sonstwohin.
 Früh lief er zur Museumsinsel,
 Wo reiche Kunst, neu und antik,
 Sich zeigt per Marmor und per Pinakel,
 In Kupferstich und Mosaik.
 Er merkte froh, das müsse schärfen
 Für alles Edele seinen Sinn,
 Doch schwächte es auch sehr die Nerven —
 Drum ging er abends sonstwohin.
 Er schritt ins Zeughaus, wo die Glorie
 Des Preussentums sich präsentiert,
 Er hat die plastische Historie
 Am Rolandbrunnen durchstudiert,
 Besichtigte die Siegestsäule
 Von aussen erst und dann von drin
 Und wurde müde wie zehn Güde —
 Drum ging er abends sonstwohin.
 Er fehlte nicht im Postmuseum
 Und Meereskunde-Institut,
 Er wandelte durchs Mausoleum
 Und durch die Schlösser, Sitzeschucht,
 Von Zo ging's zu den „Nibelungen“,
 Wovon ihm wild das Ohr geklungen,
 Drum ging er abends sonstwohin.
 Und jeden Tag und jede Stunde
 Empfand er, dass sein Horizont
 Erhielt 'ne weitaus gröss're Runde,
 Als er's in Pinne je gekonnt.
 Nur zehrte es an seinen Kräften,
 Und mager sah an Bauch und Kinn
 Man den einst Stättlichen und Defften —
 Drum ging er abends sonstwohin.
 So packten ihn die Impressionen
 Der Kapitale altzu sehr
 Und, um sich endlich doch zu schonen,
 Begann ein neues Leben er.
 Er warf, nicht ohne bittere Klage,
 Das geist'ge Banner völlig hin
 Und schlief die lieben langen Tage —
 Und ging dann abends sonstwohin.

Das gestörte Konzept.



„Mistfeder, elendige!“